



STEINBRÜCHE — VIELE EXTREME LEBENSVERHÄLTNISSE BILDEN EIN ENG VERZAHNTES MOSAIK:

- vegetationslose, bis zu 30 m hohe Felswände
- karg bewachsene Trockenrasen
- schroffe Felsabbrüche
- zerklüftete Felsbänder
- feinerdige Böschungen
- verdichtete Bodenbereiche mit Stauwasser, Rinnen und alten Fahrspuren



FELSWÄNDE — NICHE FÜR ÜBERLEBENSKÜNSTLER

Obwohl die steile Felswand lebensfeindlich erscheint, leben dort einige Tier- und Pflanzenarten. Kleine Risse, Spalten und Löcher in der Felswand ermöglichen die Ansammlung von Feinerde. Dort wachsen Kräuter und Gräser, die Trockenheit und Hitze ertragen. Farne und Moose besiedeln die extrem feuchten, beschatteten Felsseiten. Die glatte Felsoberfläche wird von Flechten überzogen.

Hier leben spezialisierte, gut kletternde Kleintiere, wie z.B. Mäuse. Vögel nutzen Spalten und Felsvorsprünge als Brutplätze, die Zwergfledermaus schläft tagsüber in schmalen Ritzen.



GEGENSÄTZLICHE LEBENSANSPRÜCHE

Nicht selten brütet nur wenige Meter von den lärmenden Pressluftschlämmern entfernt unsere größte einheimische Eulenart, der Uhu. Er benötigt

als Brutplatz Felswände oder schütter bewachsene Steilhänge mit freiem Anflug. Die Niedersächsischen Forstämter Dassel und Winnefeld haben in einigen Brüchen Brutmöglichkeiten für den Uhu an unzugänglichen Abbauwänden geschaffen. Der Wanderfalke als direkter Konkurrent des Uhus nutzt diese Möglichkeiten auch.

In den Pfützen der feuchten Steinbruchsohle findet die Geburtshelferkröte einen geeigneten Laichplatz. Sie bevorzugt flache, meist temporäre Pfützen.

DIE HANNOVERSCHEN KLIPPEN ...

... gehören zu den wenigen größeren natürlichen Felsen im Naturpark. Die sich immer weiter ins Durchbruchstal zwischen Reinhardswald und Solling einschneidende Weser hat sie entstehen lassen. Entlang der einzigartigen Felsformationen führt Sie der Wanderweg durch einen bis zu 300-jährigen Eichen-Buchenwald, der zum Teil urwaldähnlich anmutet. Er ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Am Klippenrand erwartet Sie ein herrlicher Ausblick von der Felsenkanzel, ab 2011 vom geplanten Skywalk.

UNSER TIPP:

Am Brüggefelder Rundweg erfahren Sie Wissenswertes aus der Botanik, Mythologie und Heilkunde. Hügelgräber, Wölbäcker und Überreste der Wüstung Schmeessen zeugen von früher Besiedelung.
www.landkreis-northeim.de,
Telefon 05551 708156



Zu den 11 Lebensräumen werden im Naturpark-Programm Führungen angeboten oder können gebucht werden.

Lebensraum Steinbruch



Naturpark
Solling-Vogler
im Weserbergland

Vom Menschen gemacht

Die Steinbrüche im Solling



Naturpark
Solling-Vogler
im Weserbergland

Lindenstraße 6
37603 Holzminden
OT Neuhaus

Telefon 05536 1313
Fax 05536 999799
e-mail: info@naturpark-solling-vogler.de

www.naturpark-solling-vogler.de

Hier finden Sie die Lebensräume im Naturpark:



- 1 Burgberg
- 2 Mittelgebirgsbach Hasselbach
- 3 Wiesental Hellental
- 4 Hochmoor Mecklenbruch
- 5 Fichtenwald im Solling
- 6 Eichenwald im Solling
- 7 Buchenwald im Solling
- 8 Neuer Teich und Lakenteich
- 9 Laubmischwald Kathagenberg
- 10 Hutewald im Solling
- 11 Steinbruch Hann. Klippen

Umfassende Informationen erhalten Sie:
www.weserbergland-tourismus.de

Projektpartner:



Natur erleben in
Niedersachsen

Fotos: NP, S. Ehlert · Text: B. Czypull · Gestaltung: www.reuter-grafikdesign.de
Gedruckt auf Recycling-Papier



WESERBERGLAND

WILLKOMMEN IM STEINBRUCH!

Fremdartig erscheint der Gang in den von hohen Felsen umgebenen Steinbruch inmitten der Waldlandschaft des Naturparks Solling-Vogler. Von oben eröffnet sich der Blick auf einen kargen, unwirtlichen Lebensraum, der zunächst still und verlassen erscheint. Das durchdringende Rattern der Pressluftschlämmer erfüllt jedoch zumindest wochentags die Luft und erinnert an den eigentlichen Zweck der Steinbrüche: die Gewinnung und Verarbeitung von Sandstein. Sie hat eine Jahrhunderte alte Tradition im Naturpark Solling-Vogler. Teile der in Betrieb befindlichen Steinbrüche an den hannoverschen Klippen sind durch einen Rundweg für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Wir laden Sie ein, den seltenen Lebensraum näher kennen zu lernen, der sich aus diesem Abbau ergibt.



STEINBRUCH – ERST ROHSTOFFLIEFERANT, DANN VIELGESTALTIGER LEBENSRAUM

Der Rote und Graue Wesersandstein (auch Solling-Sandstein) dient zum Verblenden von Mauern und Häusern und wird als gestaltendes Element im Garten- und Landschaftsbau genutzt. Dazu wird der Stein zunächst mühevoll aus dem Fels gelöst und später für seine eigentliche Bestimmung weiter verarbeitet. Bereits während des Betriebes und vor allem nach Beendigung des Abbaus entstehen mit den aufgelassenen Steinbrüchen wertvolle Sekundärlebensräume. Sie sind Rückzugsgebiete für viele selten gewordene Tier- und Pflanzenarten.



GEOLOGIE BUNTSANDSTEIN

Vor etwa 225 Millionen Jahren war diese Region Teil eines riesigen Sammelbeckens für Sand- und Schlammablagerungen. Im Laufe von Millionen von Jahren entstanden unter der Last von hohen, jüngeren Deckschichten aus den abgelagerten Lockergesteinen die heute als Festgestein vorkommenden Buntsandsteinschichten. Diese werden in drei Schichten eingeteilt: den „Unteren, Oberen und Mittleren Buntsandstein“, die in dieser Gegend in unterschiedlichen Mächtigkeiten von bis zu mehreren hundert Metern Stärke im Untergrund anstehen. Die als Bau-Sandstein genutzten Schichten werden aus dem „Mittleren Buntsandstein“ gewonnen.

DIE GEWINNUNG DES GESTEINS ...

... war von jeher eine schwere und Kräfte zehrende Arbeit, auch wenn sie heute durch Maschinen erleichtert ist. Nachdem der Abraum (das ungeeignete Material) weggeschafft ist, wird mit dem Abbau begonnen – bis in eine Tiefe von über 30 Meter wird der Steinbruch dann ausgebeutet. Das nicht geeignete Material wird auf Halden geworfen, so dass sich im und um den Steinbruch nach und nach riesige Abraumhalden türmen.



VOM FELS ZUM PFLASTERSTEIN

Die aus dem Fels gelösten Rohblöcke werden meist mit Hilfe von Keilen herausgesprengt. Von gelernten Fachkräften und entsprechenden Maschinen werden sie dann zu Steinen von genauen Abmessungen und gewünschter Form weiter verarbeitet. Die vom Steinmetz früher mühevoll mit großem handwerklichem Geschick aus Sandstein gefertigten Dinge werden heute nahezu alle durch kostengünstige, gleichförmige Industrieprodukte ersetzt.



PLATTEN FÜR FUSSBÖDEN UND DÄCHER

Eine Besonderheit des Solling-Sandsteines sind die schichtparallel dünnplattig zu spaltenden Varietäten. Dieses Material findet man vor allem um Karlshafen und am nördlichen Sollingrand. Die Einlagerung von Glimmer bewirkt die leichte Spaltbarkeit des Materials und erlaubt die Gewinnung von bis zu einem Zentimeter dünnen Platten. In beliebiger Größe entstanden früher Sandsteinplatten zur Dachdeckung, Behangplatten als Witterungsschutz und dicke Bodenplatten in den Wohnhäusern, Kirchenfußböden und Schlachthöfen. Heutzutage werden die Platten fast nur noch zum Auslegen von Gartenwegen genutzt.

VON HANDEL UND GEWERBE

Es gab Zeiten, da ging der Sandstein als Schiffslast bis in die USA. Die Legende berichtet, sogar im Sockel der Freiheitsstatue soll er verbaut sein. Bis in das 16. Jahrhundert war eine besondere Genehmigung beim Steinbrechen nicht üblich. Heutzutage gibt es nur noch wenige Steinbruchbetreiber in der Region und der Betrieb eines Steinbruchs bedarf eines sehr aufwendigen Genehmigungsverfahrens. Notwendigkeit und Umweltverträglichkeit werden untersucht. Dazu zählen eine detaillierte und weitsichtige Planung des Gesteinsabbaus, ein Lagerstättennachweis, Untersuchungen zur Flora und Fauna sowie ein fundiertes Konzept für die Folgenutzung.

